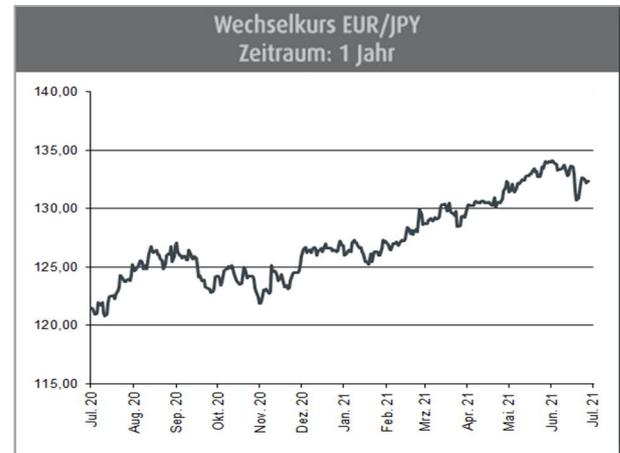


Aktuelle Situation

Der japanische Wirtschaftsminister Yasutoshi Nishimura sagte Ende Juni gegenüber Medienvertretern, er erwarte, dass das gesamte Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in Japan in diesem Fiskaljahr auf das Niveau vor der Coronapandemie zurückkehren werde. Private Investitionen und steigende Löhne sind wichtig, um Wachstum zu generieren. Die Haushaltskonsolidierung spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Japans Exporte und die Produktion sind auf das Niveau vor dem Ausbruch des Coronavirus zurückgekehrt, was zu einer Verbesserung der Unternehmensgewinne ab dem letzten Jahr führt. Die japanische Zentralbank hält angesichts der andauernden Coronapandemie an ihrer extrem lockeren Geldpolitik fest. Zugleich wird ein Hilfsprogramm für Unternehmen verlängert, die von der Pandemie besonders stark betroffen sind. Das beschloss die Bank of Japan (BoJ) nach 2-tägigen Beratungen. Japanische Geschäftsbanken können sich damit weiter so gut wie kostenlos Geld bei der Notenbank besorgen. Kredite für Investitionen der Wirtschaft und für Verbraucher sollen billig bleiben. In Marktkreisen wird erwartet, dass die BoJ ihren geldpolitischen Kurs fortsetzen wird. Die Währungshüter der Notenbank verlängern derweil ihre Krisenhilfe und geben ihrer Geldpolitik eine „grüne Note“: Die Notenbanker in Tokio beschlossen kürzlich, das 2020 aufgelegte Notfallprogramm zur Erleichterung der Kreditvergabe an finanziell geschwächte Firmen über September hinaus um ein halbes Jahr auszudehnen. Laut Notenbankchef Haruhiko Kuroda werde es noch dauern, bis die Wirtschaft die Pandemiekrise hinter sich gelassen haben werde. Bis dahin bleibe das Firmenkreditgeschäft „unter Druck“. Überraschend kündigten die Währungshüter überdies ein neues Programm an, um Finanzinstitute verstärkt zu Darlehen und Investitionen zur Bekämpfung des Klimawandels anzuregen. Bis zur nächsten Sitzung Mitte Juli soll dazu ein Entwurf stehen. „Der Klimawandel hat mittel- bis langfristig sehr große Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Preise und die Finanzmärkte“, betonte der Chef der BoJ, die ihrer ultralockeren geldpolitischen Linie treu blieb. Sie beließ ihr kurzfristiges Zinsziel bei minus 0,1 % und die Zielrendite für 10-jährige Staatsanleihen bei 0 %. Zwar seien Parlament und Regierung hauptsächlich dafür verantwortlich, dass Japan das Ziel erreiche, bis 2050 klimaneutral zu werden, sagte der Zentralbankchef. Doch werde auch die Notenbank Möglichkeiten prüfen, was jenseits der Geldpolitik noch gegen den Klimawandel getan werden könne. Ergebnisse würden in angemessener Zeit nach der Juli-Sitzung verkündet. Die BoJ springt jetzt auch auf den Zug auf, den Notenbanken mit der Verbindung von Geldpolitik und dem Thema Klimawandel in Gang gesetzt haben. Notenbankchef Kuroda schloss für die Zukunft nicht aus, dass die BoJ auch in den Kauf von

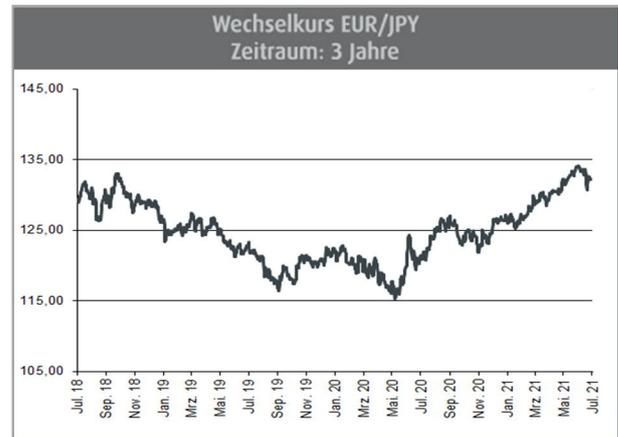


ökologisch nachhaltigen Anleihen – sogenannte Grüne Bonds – einsteigen werde. Allerdings werde das nicht in großem Stil erfolgen. Die EZB erwirbt ihrerseits im Rahmen ihrer groß angelegten Firmenanleihenkäufe bereits solche Öko-Bonds. Doch sie richtet die Käufe momentan nach dem Prinzip der Marktneutralität aus. Die Notenbank kämpft seit Langem – und nur mit mäßigem Erfolg – gegen die schwache Inflation in der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt. Im Vergleich zu anderen Volkswirtschaften wie zum Beispiel den USA bleibt die Teuerung in Japan sehr schwach. Wie die Regierung in Tokio ebenfalls am Freitag mitteilte, stiegen die Verbraucherpreise ohne die Preise für frische Lebensmittel im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,1 %. Im April hatte die Inflationsrate noch bei minus 0,1 % gelegen. Auch wenn die Inflation in Japan viel niedriger als in anderen führenden Industriestaaten ist, hat sie in den vergangenen Monaten zugelegt. Im Mai erreichte die Rate erstmals seit verganginem Sommer wieder den positiven Bereich. Das Problem Japans bleibt die jahrzehntelange Niedrig-, Null- und Negativinflation. Es sei also wesentlich mehr nötig als die Aussicht auf Beendigung der Pandemie, um eine gewisse Inflationsdynamik zu erzeugen. Die Aussicht auf eine für alle Ewigkeit passiven Geldpolitik der Bank of Japan bleibe für den Japanischen Yen ein Belastungsfaktor. Im Unterschied zur EZB- und FED-Politik – Amerika hatte ja für 2023 2 Zinsschritte angekündigt – wird Japan wohl auch künftig in seiner Nullzinspolitik gefangen bleiben. Dieses Szenario wirkt auf den Yen belastend. Sollten allerdings die Inflationserwartungen in Europa und den USA nicht eintreffen und die Zinsschritte noch weiter in die Zukunft verschoben werden, dann könnte der Japanische Yen eine gewisse Dynamik erfahren.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Ausblick

Seit etwa einem Jahr kämpft die BoJ gegen die Verwerfungen der Coronapandemie an. Wie andere große Notenbanken haben die japanischen Währungshüter ihre ohnehin sehr großzügige Geldpolitik in der Coronakrise weiter gelockert. Analysten sehen den Spielraum für weitere Lockerungen jedoch seit Längerem als begrenzt an. Der Japanische Yen hat seit Jahresbeginn gegenüber dem Euro und auch gegenüber dem US-Dollar weiter abgewertet. Vor dem Hintergrund früherer Schwankungen ist das nicht besonders auffällig und bestätigt den langfristigen, charttechnischen Trend. Sollte sich diese Entwicklung verstetigen – was zu befürchten ist –, ist mit einer weiteren Abschwächung des Yens zu rechnen. Die Mittel für die geldpolitische Lockerung der BoJ sind komplexer geworden, da man sich um die unerwünschten Nebenwirkungen einer anhaltenden geldpolitischen Lockerung kümmern muss. Große Impulse seitens der Notenbank sind damit kurzfristig nicht zu erwarten. In den letzten Wochen hat der Kurs des Japanischen Yens gegenüber dem Euro leicht zulegen können. Damit bestätigte und festigte der Yen jedoch seinen seit Mai 2020 anhaltenden Abwertungstrend. Durch die aktuellen leichten Kursgewinne notiert Japans Währung nun an der unteren Trendlinie des besagten Abwertungstrends. Kurzfristig wird es nun wohl zu einem Abprallen an dieser Linie und in der Folge zu weiteren Kursverlusten kommen. Aktuell sprechen die fundamentalen und auch die technischen Rahmenbedingungen eher nicht für eine



nachhaltige Erholung. Japans Glaubwürdigkeit ist trotz steigender Schulden intakt geblieben. Ein rückläufiger Trend bei den Kapitalinvestitionen deutet jedoch darauf hin, dass jegliche Erholung langsam und langwierig bleiben wird, was die anhaltende politische Trägheit unterstreicht. Angesichts dessen ist vorerst nicht von starken Bewegungen im Yen auszugehen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.